

Einladung zur Hauptalmbegehung

Besuch der Almen in Oberammergau

Der Almwirtschaftliche Verein Oberbayern führt in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Oberammergau und dem Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Weilheim am Mittwoch, den **7. August 2024** seine 77. Hauptalmbegehung durch.

Oberammergau gehört zum Almbezirk Werdenfels. Wie fast im gesamten Werdenfels ist auch dort die Almwirtschaft gemeinschaftlich organisiert. Wie in der letzten Ausgabe des *Almbauer* beschrieben, haben die Auftreiber in Oberammergau im Jahr 2015 einen rechtsfähigen Verein gegründet, die Almhirschaft Oberammergau e.V., der sich seither um die Bewirtschaftung der Alm und der Almflächen kümmert. Für Oberammergau ist dies die erste Hauptalmbegehung im Gemeindegebiet. Respekt, dass sich diese kleine Gemeinschaft von Almbauern bereit erklärt hat, heuer diese, für die Almwirtschaft in Oberbayern so wichtige Veranstaltung durchzuführen.

Ablaufplanung 2024

Die Anreise nach Oberammergau erfolgt auf der B23 von Nordwesten aus Richtung Schongau kommend oder von Südosten über Oberau/Ettal. Ausgangspunkt ist der Parkplatz am Wellenberg (Schwimmbad/Laberbahn) in Oberammergau. Am besten ist dieser zu erreichen über die südliche Abfahrt von der B23 in Oberammergau, in die Ettaler Straße. Die Anfahrt zum Parkplatz am Wellenberg ist ab der B23 ausgeschildert. Von dort kann man dann in ca. 5 Minuten das Besucherzelt oberhalb der Talstation der Laberbahn erreichen.

Dort begrüßen um 8:45 Uhr AVO-Vorsitzender Sepp Glatz und Bürgermeister Andreas Rödl die Teilnehmer. Im Zelt gibt es erste Informationen zur Almwirt-



Foto: Hans Schwaiger

Auf der Soilaalm findet die Mittagsrast statt, für die Verpflegung ist gesorgt.

schaft in Oberammergau und zur Tour der Hauptalmbegehung 2024. Die Begehung beginnt um 9:30 Uhr mit einem zunächst steilen Anstieg über die Weideflächen des Kühberg zur Aiplealm.

An der Aiplealm wird die erste Rast gemacht. Hier gibt es weitere Erklärungen zum Weidebetrieb in Oberammergau und den durchgeführten Maßnahmen zur Almverbesserung.

Um 11:30 Uhr setzen wir die Wanderung fort über den Himmelreichgraben, Gschwand und Bärenbad. Auch hier gibt es verschiedene Maßnahmen der Almbewirtschaftung, die anschließend bei der Mittagsrast auf der Soilaalm angesprochen werden. Die Soilaalm ist der zentrale Stützpunkt für die Bewirtschaftung der Oberammergauer Almen und Wohnung für den Hirten während der Almzeit. Die Soilaalm ist während der Sommermonate almüblich bewirtet und somit auch Stützpunkt für die Wanderer, die im Labergebiet unterwegs sind.

Gipfelpanorama

Nach Erklärungen und Grußworten geht es um 14:00 Uhr, nach einer einstündigen Rast, weiter zur Laberalm unter dem Labergipfel. Am Panorama punkt auf der Laberalm werden Gegend und Berge erklärt. Weitere Grußworte sind an diesem, auf 1420 m hoch gelegenen, Plateau, das den höchsten Punkt der Wanderung markiert, zu hören. Um 14:45 Uhr erfolgt der Abstieg über einen Steig zum Zelt an der Talstation. Um 16:30 Uhr, wenn alle Teilnehmer wieder vom Berg herunter sind, erfolgt die Abschlussbesprechung im Zelt.

Neben der Vorstellung der Almen und Weideflächen der Almhirschaft Oberammergau an den jeweiligen Haltepunkten erfahren die Wanderer Wissenswertes über die umliegende Bergwelt, die Geschichte der Almen in Oberammergau und über aktuelle Probleme der bayerischen Almwirtschaft.



Foto: Hans Schwaiger

Der steile Anstieg am Kühberg belohnt mit dieser Aussicht.

Brotzeit an den Stationen

Die reine Gehzeit beträgt 5 Stunden. Dabei sind 600 Höhenmeter im Aufstieg und im Abstieg zurückzulegen. Insgesamt sind 12 km im Gelände sowie auf Steigen zu bewältigen. Trotz der relativ moderaten Tourdaten sind Trittsicherheit, Kondition und bergtaugliche Ausrüstung selbstverständlich erforderlich.

Zu Beginn der Wanderung wird ein Faltblatt verteilt, das Informationen über die besuchten Almen beinhaltet.

Der AVO und die Gemeinde Oberammergau wünschen sich als Veranstalter eine rege Beteiligung und laden zur diesjährigen Hauptalmbegehung alle Almbauern und -bäuerinnen, das Almpersonal sowie die Freunde der Almwirtschaft und alle anderen Interessierten sehr herzlich ein.

Die Firma Naturholz Braun spendiert auch heuer wieder eine Holzstuhlguppe, deren hoffentlich hoher Versteigerungserlös dem gemeinnützigen Förderverein Ertl / Silbernagl zu Gute kommt.

Für Getränke und Verpflegung ist an den Stationen gesorgt, so dass heuer niemand seine Brotzeit mitbringen muss. Für Unfälle im Rahmen der Veranstaltung kann nicht gehaftet werden.

Wir freuen uns auf diesen ersten gemeinsamen Höhepunkt des Almjahres.

Hans Stöckl
Geschäftsführer
Sepp Glatz
Vorsitzender
Andreas Rödl
Bürgermeister Oberammergau

Die Almweiden der Almhirtschaft

Almen und Organisation der Weide seit der Weideneuordnung

Die Oberammergauer Almen liegen an den Bergen um Oberammergau und haben alle eine gemeinsame Geschichte, die auf die Weiderechte des Kloster Ettals zurückgeht. Seit jeher wurden die Almen gemeinschaftlich beweidet. Bei der Hauptalmbegehung 2024 wird der größte Teil der noch bewirtschafteten Almen besucht.

Weideorganisation

Die Organisation der Weidewirtschaft muss in eine Zeit vor und in eine Zeit nach der Bergwaldoffensive (BWO) mit erfolgter Trennung von Wald und Weide (TrWW) eingeteilt werden.

Vor der Bergwaldoffensive war die Weide großräumig und an den Gemarkungsgrenzen gezäunt. Lediglich Gräben, felsige Bereiche und Absturzstellen waren ausgezäunt. Allein der Zaununterhalt mit einer Gesamtlänge von rund 25 km verschlang einen Großteil der zu leistenden Hand- und Spanndienste. Die Behirtung der Tiere war viel aufwändiger, da diese große, weiträumige Flächen zur Verfügung hatten.

Nach der Bergwaldoffensive, ab dem Jahr 2011 gibt es insgesamt 13 Weidebereiche, deren Größe eine Bandbreite von rund 2 ha bis etwa 17 ha aufweisen und in Höhenlagen von 880m üNN bis 1500m üNN liegen. In Summe umfassen sie etwa 197 ha, wovon die Lichtweideflächen ca. 114 ha betragen, die Waldweideflächen rund 83 ha. Die Weidebereiche sind mit Metallpfosten und Stahldraht elektrisch umzäunt und umfassen jeweils Lichtweide- und Waldweideflächen mit dazugehörigen Wasserstellen. Dem Vieh werden damit ideale Bedingungen mit Licht und Schatten, sowie Wetterschutz geboten. Die Flächen sind überwiegend über Forststraßen erschlossen, die zu bzw. durch die Weideflächen führen. Der Zugang zu den Weideflächen im Tal erfolgt über Gatter. Die Flächen entlang der Forststraße werden überwiegend durch Weideroste voneinander getrennt.

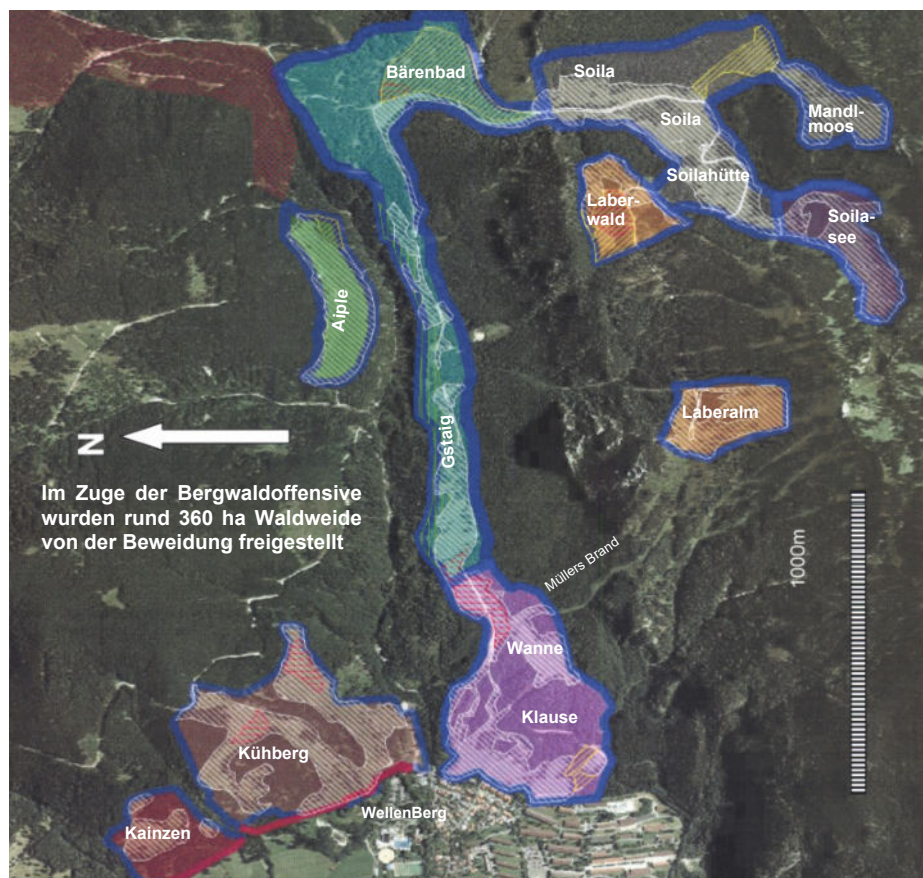


Foto: Almhirtschaft OAG

Ein Großteil der heutigen Weidegebiete, seit der Bergwaldoffensive.

Weidebereiche

Die Weide beginnt, wie überall, zunächst in den Tallagen mit den Weidebereichen „Kainzen“, „Kühberg“ und „Klause“. Die aufgetriebenen Tiere kommen nicht alle gemeinsam auf eine Weidefläche, sondern werden schon in den Talweiden auf die vorgenannten Flächen verteilt. Meistens bleiben die Rinder aus den Betrieben über die Almzeit zusammen bzw. bilden mit anderen Rindern Weidegruppen.

Diese Gruppen können sich in ihrer Zusammensetzung im Laufe der Weidezeit ändern und werden auf die verschiedenen Weidebereiche aufgeteilt.

Der Hirt folgt mit den Tieren der Vegetation, zunächst über die Weidebereiche „Wanne“, „Gstaig“ und „Alple“ ins „Bärenbad“ und dann in die höher gelegenen Weiden „Soila“, „Mandlmoos“, „Soilasee“, „Laberwald“ und „Laberalm“; und in dieser Reihenfolge auch wieder zurück bis zum Abtrieb im Tal.

In der Abbildung sind 10 Weidebereiche unterschiedlicher Größe dargestellt, die bei Bedarf auch noch unterteilt werden können. Nicht auf der Karte sind 3 weitere Weidebereiche: Aufackergrat, der nur von Pferden bestoßen wird, sowie eine Weidefläche mit rd 2 ha und die Rehbrenalm mit rund 4,4 ha, die etwas entfernt liegt und nur für mehrere Wo-

chen bis Ende Juli mit ca. 15 Rindern bestoßen wird. Die Schafweide mit rund 3,3 ha Lichtweide liegt geografisch gegenüber am Brunnberg und ist deshalb auf dieser Karte ebenfalls nicht dargestellt.

Die Weidegruppen sind teilweise zeitgleich auf mehrere Weideflächen verteilt. Die tiefer liegenden Flächen werden im Laufe der Weidezeit mehrfach bestoßen, wie bei einer Umtriebsweide. Höhergelegene Flächen, entfernt liegende Flächen wie „Aufacker“, „Rehbrein“ und „Müllers Brand“ werden in der Regel nur einmal abgeweidet.

Die Verteilung der Weidegruppen und der Umtrieb auf den Weideflächen sind Aufgaben des Hirten. Ob, wie oft, wie lange und mit welcher Viehzahl eine Fläche bestoßen wird, hängt vom Zustand der Vegetation und der Witterung ab. Ziel ist es, die Weiden so zu bestoßen, dass stets ausreichend junges Futter zur

Verfügung steht. Dafür ist es notwendig, die Flächen nach der Beweidung zu pflegen. Dies erfolgt auf den tiefer gelegenen Flächen durch rund 10 Rösser, die nach den Rindern die noch vorhandenen Futterreste abgrasen. Die Rösser haben am „Aufackergrat“ zudem noch einen eigenen Weidebereich mit knapp 4 ha, auf dem sie an wenigen Wochen im Hochsommer aufgetrieben werden. Im Bereich Kühberg, Klause und Wanne erfolgt die Nachweide auch mit trockenstehenden Kühen. Darüber hinaus wird mit Freischneidern, und dort, wo die Flächen dies erlauben, auch mit Motormäher bzw. Mähwerk gearbeitet. Ein Teil der Flächen ist mittlerweile so hergerichtet, dass die Weidereste bei Bedarf maschinell gemäht und entfernt werden können.

In den letzten 30 Jahren wurden zwischen 116 (1994) und 108 (2024) Stück Vieh aufgetrieben. Die Zahl der Auf-

treiber hat sich von 17 (1994) auf 12 (2024) verringert, davon sind acht Betriebe aus Oberammergau.

Langjährige Hirten

In den letzten 23 Jahren (bis 2023) war Stefan Neumeier mit seiner Familie als Hirte für die Almhirtschaft tätig. Er hat die spannenden Phasen der Bergwaldoffensive und deren praktische Umsetzung mit dem fachlichen Blick des Hirten begleitet und im Anschluss engagiert umgesetzt. Ab diesem Almsommer ist Hansjörg Gröbl aus Partenkirchen mit seiner Familie als Hirte auf der Alm. Mit Gröbl konnten wir einen erfahrenen Hirten einstellen, der bereits viele Almsommer auf der Stepbergalm in Partenkirchen gehütet hat. Wir hoffen, ihn eine lange Zeit bei uns auf der Alm zu haben.

Klement Fend

EU-Politik auf der Alm

EU-Politiker nehmen sich Zeit für Alm- und Bergbauern

Auch heuer lud MdB Alexander Radwan im Landkreis Miesbach wieder zu einer Almbegehung mit Parteikollegen ein. Dieses Mal konnten sich die Landwirte mit den EU – Abgeordneten Angelika Niebler und Manfred Weber sowie Landtagspräsidentin Ilse Aigner austauschen. Unter Federführung von Bezirksalmbauer Martin Leitner ging die Tour vom Gasthof Hennerer in Schliersee über die Kreuzbergalm zur Gindelalm.

„Mir ist es wichtig, dass auch die kleinen Bauern von der Politik gehört und ernst genommen werden“ sagte Weber, Spitzenkandidat der CSU für die Europawahl. Auch Martin Leitner stellte dar, wie wichtig es ist, dass Abgeord-

nete die Realität in unseren Betrieben kennen und verdeutlichte, dass die Landwirte sehr wohl verantwortungsbewusst mit ihren Tieren umgehen, auch wenn dies in der Öffentlichkeit immer wieder anders dargestellt wird.

Kreisbäuerin Brigitta Regauer zeigte sich besorgt, dass Millionen von EU-Geldern in Rewilding-Verbände fließen: knappe 5 Millionen Euro erhält beispielsweise die „European Wildernis Society“, deren Ziel es ist, in Europa nicht nur Wildnisgebiete zu finden, sondern auch neu zu schaffen. Der Wolf dient hier als willkommenes Steigbügelhalter, um diese Ziele zu erreichen. Angelika Niebler versprach, der Sache nachzugehen.

Mit den Bürgermeistern, die mit von der Partie waren, konnte man sich über Themen auf kommunaler Ebene austauschen. Auf der Kreuzbergalm sahen die Teilnehmer außerdem, wie Probleme mit Mountainbikern und Wandern auf Almflächen in den Griff zu bekommen sind. Hier konnte dank der Zusammenarbeit von Tourismus, Landwirtschaft, UNB und Forst eine Wegeverlegung umgesetzt werden, mit der alle zufrieden sind.

Immer wieder wurde deutlich, dass insbesondere in Deutschland die zuständigen Ministerien unnötigerweise auf die EU-Regelungen noch eins draufsetzen. Schon allein deshalb sind solche Kleingruppen-Gesprächstermine als extrem wichtig anzusehen, weil hier die Abgeordneten erfahren, welche Auswirkungen politische Entscheidungen für die Bauern vor Ort haben.

Bei einer guten Brotzeit auf der Gindelalm klang die Begehung gemütlich aus und alle waren sich einig, dass ein derartiger Meinungsaustausch regelmäßig stattfinden sollte.

AVO-Vorsitzender Josef Glatz überreichte bei dieser Gelegenheit Manfred Weber eine schriftliche Zusammenfassung all der angesprochenen Themen, damit diese auf

dem weiten Weg nach Brüssel nicht verloren gehen.

Brigitta Regauer

— Anzeige



patura

Die Almzaun-Spezialisten

Von der Planung bis zur Montage alles aus einer Hand

Jetzt **GRATIS** Katalog 2024 anfordern!

Elektrifizierbare Sicherheitsbox
Erhältlich mit Solarpanel und Weidezaungerät

Lagerhaus Leogang
5771 Leogang 75
DE-Tel. 01 78/3839400
A-Tel. 0043 664/4657129
mail@leogang.lgh.at

Foto: pft/vatt



Echtes Interesse an der Almwirtschaft zeigten die politischen Vertreter aus Brüssel, dem Bund und Bayern.